

Sprach-Hörverständnisprobleme und Rechtschreibproblematik

Fallbeispiel Frieda

Frieda ist 11 Jahre alt und besucht die vierte Klasse der Grundschule. Sie haben seit September die Klasse übernommen und es steht der Übertritt an. Frieda trägt seit dem Kindergarten zwei Cochlear Implantate. Als Kleinkind hatte sie zahlreiche Mittelohrergüsse, die sich über mehrere Wochen hinzogen. Friedas Sprache entwickelte sich verlangsamt. Aufgrund der fehlenden Höreindrücke fing sie an zu leise zu reden und oft nach zu fragen. Das Hörvermögen verschlechterte sich zunehmend. Im Vorschulalter beschlossen die Eltern die bilaterale CI-Versorgung. Die Reha und die Einstellung dauerten bis zum Halbjahr der ersten Klasse. Auch in der zweiten Klasse fehlte Frieda einmal im Monat, um die Rehamaßnahmen in der Klinik zu besuchen. Seit dem 5. Lebensjahr bekommt Frieda Logopädie. Ihre Aussprache ist noch undeutlich, verwaschen und nasal. Sie spricht stimmhafte und stimmlose Plosive (d/t) gleich aus. Aufgrund ihres erheblich reduzierten Wortschatzes hat sie auch Schwierigkeiten im schriftlichen und mündlichen Satzbau. Grundlagen der Sprachbetrachtung, wie beispielsweise das Erkennen von Wortarten, sind noch nicht automatisiert. In den restlichen Fächern kann sie aufgrund ihres eingeschränkten sprachlichen Verständnisses nur bedingt folgen. Frieda arbeitet mit ihrer Mutter sehr viel zu Hause nach. Mit der Zeit fällt Frieda im Klassenverband dadurch auf, dass mündlich mitgeteilte Informationen, wie zum Beispiel das Verschieben des Wandertags, nicht verstanden wurden und Frieda ohne Schultasche mit Rucksack und Wanderkleidung in der Klasse stand, obwohl der Wandertag wegen Schlechtwetter verschoben wurde. Frieda zieht sich zunehmend zurück, da es mit ihren Mitschülerinnen und Mitschülern öfters sprachliche Missverständnisse gab. Manchmal erscheint es, dass Frieda aufgrund ihrer eingeschränkten Hör- und Sprachfähigkeit Äußerungen nicht versteht und sie negativ auf sich projiziert. Im Elterngespräch wollen Sie die sprachlichen und rechtschriftlichen Verständnisschwierigkeiten ansprechen und weiteres diagnostisches Vorgehen und die Auswahl von adäquaten Fördermaßnahmen besprechen.

Kurzschilderung: Probleme und Auffälligkeiten

Frieda ist elf Jahre alt und besucht die vierte Klasse der Grundschule. Sie trägt seit dem Vor-schulalter zwei Cochlea-Implantate, also eine Hörprothese für Gehörlose beziehungsweise Er-taubte. Betrachtet man ihre persönliche Situation genauer, so lässt sich im Bereich der Kogniti-on vermerken, dass sie als Kleinkind zahlreiche Mittelohrergüsse hatte, welche sich über meh-rere Wochen hinzogen und somit durch immer wiederkehrenden Hörverlust zu einer verlang-samten Entwicklung ihrer Sprache führten. Deshalb spricht sie oft undeutlich, verwaschen und nasal. Auch stimmhafte und stimmlose Plosive, wie beispielsweise d und t spricht sie gleich aus und geht deshalb seit ihrem fünften Lebensjahr zur Logopädie. Die verlangsamte Entwicklung ihrer Sprache führte ebenfalls zu einem reduzierten Wortschatz und Schwierigkeiten im schriftli-chen und mündlichen Satzbau. Außerdem konnte sie somit die Grundlagen der Sprachbetrach-tung, wie das Erkennen von Wortarten, noch nicht automatisieren. Im sozioemotionalen Bereich lässt sich erkennen, dass sie Äußerungen, die sie nicht versteht, negativ auf sich selbst projiziert und sich aufgrund sprachlicher Missverständnisse mit Mitschülerinnen und Mitschülern zurückzieht. Familiär arbeitet ihre Mutter viel mit ihr zuhause, womit sie Friedas Förderbedarf jedoch nicht ausgleichen kann. Durch Reha und Einstellung der Implantate verpasste Frieda das erste Halbjahr der ersten Klasse und fehlte auch in der zweiten Klasse einmal im Monat aufgrund von Rehamassnahmen. Ist sie in der Schule anwesend kann sie aufgrund von einge-schränktem sprachlichen Verständnisses nur bedingt dem Unterricht folgen und bekommt mündlich mitgeteilte Informationen oftmals nicht mit.

Diagnostische Fragestellung Aufgrund der vorangegangenen Feststellungen zu Friedas persönlicher, familiärer und schuli-scher Situation ergeben sich folgende diagnostische Fragestellungen:

- Besteht Förderbedarf im Bereich der Rechtschreibung und im Sprachverständnis?
- Liegen alle Probleme von Frieda an akustischen Verständnisschwierigkeiten?

Hypothesenbildung

Im Hinblick auf Friedas Probleme und Auffälligkeiten, insbesondere im persönlichen und schulischen Kontext, können folgende Hypothesen gebildet werden:

- Frieda hat akustische Verständnisprobleme und kann somit dem Unterricht schwer folgen.
- Frieda hatte eine verlangsamte Entwicklung der Sprache, die sie auch im späteren Verlauf nicht aufholen konnte.
- Frieda hat Schwierigkeiten im schriftlichen und mündlichen Satzbau und der Rechtschreibung.
- Frieda hat Grundregeln des Sprachgebrauchs noch nicht automatisiert.
- Frieda resigniert aufgrund von Verständnisschwierigkeiten.

Diagnostische Methode

Um zu überprüfen, ob Frieda Förderbedarf im Bereich der Rechtschreibung und im Sprachverständnis hat, wird das Diagnoseverfahren ‚Hamburger Schreibprobe‘ durchgeführt. Die Aufgaben bestehen aus Illustrationen, die mit Einzelwörtern und Sätzen verschriftlicht werden. Die Hamburger Schreibprobe kann als Einzel- oder Gruppentest angewendet werden und überprüft die drei Haupttypen der wortbezogenen Rechtschreibstrategien: ausgeglichenes Strategieverhältnis, alphabetische Dominanz und orthographisch-morphematische Dominanz. Die Testergebnisse der Hamburger Schreibprobe zeigen zum einen die Ausprägung der einzelnen Strategien und zum anderen das Ausmaß ihrer Integration zu einer umfassenden Gesamtstrategie. Die Rechtschreibleistung des Kindes wird durch folgende Werte bestimmt: Anzahl richtig geschriebener Wörter, Graphemtreffer, angewendete Rechtschreibstrategien, überflüssige orthographische Elemente und Oberzeichenfehler (vgl. May, 2018).



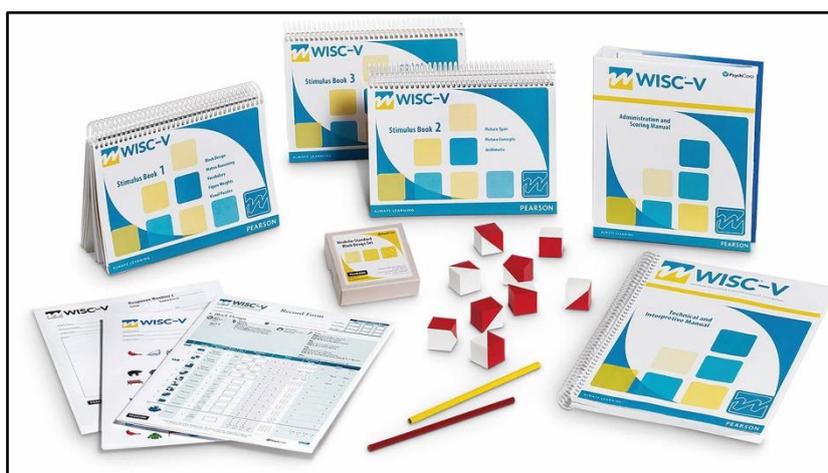
https://www.lis.bremen.de/detail.php?template=05_content_bild_einzeln_d&gsid=bremen56.c.53609.de

Der WISC-V ist ein Intelligenztest für Kinder, der entweder handschriftlich mit Testmaterialien oder mit einer Software auf dem Tablet durchgeführt werden kann. Er ist erstmalig im Jahr 1949 in der USA erschienen und basiert auf der Intelligenzdefinition von Wechsler:

„Intelligenz ist die zusammengesetzte oder globale Fähigkeit des Individuums, zweckvoll zu handeln, vernünftig zu denken und sich mit seiner Umgebung wirkungsvoll auseinanderzusetzen.“

Das Einzeltestverfahren ist für Kinder im Alter von 6 bis 16 Jahren geeignet. Es besteht aus fünf Indizes mit 15 Untertests. Der Aufbau gliedert sich in das Sprachverständnis (SV), die visuell-räumliche Verarbeitung (VRV), das fluide Schlussfolgern (FS), das Arbeitsgedächtnis (AGD) und die Verarbeitungsgeschwindigkeit (VG). Die Tests zum Sprachverständnis beinhalten Aufgaben zum Gemeinsamkeiten finden und einen Wortschatztest. Außerdem wird das allgemeine Verständnis durch das Abfragen von Begriffen diagnostiziert. Die visuell-räumliche Verarbeitungsfähigkeit des Kindes wird durch einen Mosaiktest und durch visuelle Puzzles abgefragt. Aufgaben mit der Formenwaage und der Matrizentest analysieren das fluide Schlussfolgern. Um die Leistungsfähigkeit des Arbeitsgedächtnisses zu dokumentieren müssen Zahlenfolgen rückwärts und vorwärts und Buchstaben-Zahlen-Folgen nachgesprochen werden. Abschließend wird mit dem Zahlen-Symbol-Test und der Symbolsuche die Verarbeitungsgeschwindigkeit des Kindes diagnostiziert. Nach einer Durchführungsdauer von 65-90 Minuten kann das Ergebnis als Gesamt-IQ in einer Gesamtskala abgelesen werden.

Dieser Intelligenztest soll die diagnostische Fragestellung beantworten, ob alle Probleme von Frieda durch akustische Verständnisschwierigkeiten auftreten, oder ob ihr Gesamt-IQ niedrig ist (Profiling Institut, 2019).



https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/1/19/WISC-V_Gesamtsatz.jpg

Diagnostisches Urteil

Testergebnis Hamburger Schreibprobe:

Die Ergebnisse der Hamburger Schreibprobe stellen sich folgendermaßen dar. Die Anzahl der richtig geschriebenen Wörter liegt bei einem Prozentrang von 17 und einem T-Wert von 41 (vgl. May, 2018). Damit liegt Friedas Leistung im unteren Durchschnittsbereich. Mit einem Prozentrang von 19 und einem T-Wert von 41 erreicht sie ähnliche Ergebnisse bei der Summe der Graphemtreffer. Bei den Lupenstellen ist die alphabetische und die orthographische Strategie mit den Prozenträngen 27 und 15 und T-Werten von 44 und 40 ebenfalls im unteren Durchschnittsbereich. Auffälligkeiten zeigt Frieda zum einen in der morphematischen Strategie, mit einem Prozentrang von 12 und einem T-Wert von 38 und zum anderen in der wortübergreifenden Strategie, mit einem Prozentrang von 28 und einem T-Wert von 31. Zusätzlich sind die Werte der überflüssigen orthographischen Elemente mit einem Prozentrang von 10 und einem T-Wert von 37 unterdurchschnittlich. Diese Bereiche bedürfen einer speziellen Förderung. Die Testergebnisse der Oberzeichenfehler befinden sich mit einem Prozentrang von 31 und einem T-Wert von 45 im Durchschnittsbereich. Diese Testergebnisse bestätigen, dass eine Förderung im Bereich der Rechtschreibung und des Sprachverständnisses, speziell in der morphematischen und der wortübergreifenden Strategie, notwendig ist (vgl. May, 2018).

Gesamtwerte																															
1. Summe Wörter	2. Summe Graphemtreffer	3. Summe Lupenstellen																													
Wörter: S. 1	Wörter: S. 1	Wörter: S. 1	op																												
Wörter: S. 2	Wörter: S. 2	Wörter: S. 2	4																												
Wörter: S. 3	Sätze: S. 3	Sätze: S. 3	10																												
Wörter: S. 4	Sätze: S. 4	Sätze: S. 4	37																												
Summe	Summe	Summe	T-Wert																												
22 42	246 277	<table border="1"><thead><tr><th>A</th><th>O</th><th>M</th><th>WÜ</th></tr></thead><tbody><tr><td>8</td><td>3</td><td>3</td><td>×</td></tr><tr><td>3</td><td>4</td><td>1</td><td>×</td></tr><tr><td>7</td><td>1</td><td>1</td><td>8</td></tr><tr><td>4</td><td>3</td><td>2</td><td>1</td></tr><tr><td>22</td><td>11</td><td>7</td><td>9</td></tr><tr><td>25</td><td>20</td><td>15</td><td>15</td></tr></tbody></table>	A	O	M	WÜ	8	3	3	×	3	4	1	×	7	1	1	8	4	3	2	1	22	11	7	9	25	20	15	15	op
A	O	M	WÜ																												
8	3	3	×																												
3	4	1	×																												
7	1	1	8																												
4	3	2	1																												
22	11	7	9																												
25	20	15	15																												
Prozentrang	Prozentrang	Prozentrang	1																												
17	19	27 15 12 28	31																												
T-Wert	T-Wert	T-Wert	45																												
41	41	44 40 38 31																													

Testergebnis WISC-V:

Die Ergebnisse des WISC-V-Tests zeigen im Allgemeinen keine starken Abweichungen vom Durchschnitt. Die Bereiche der visuell-räumlichen Verarbeitung und der Verarbeitungsgeschwindigkeit liegen im mittleren Durchschnitt. Im unteren Durchschnitt befindet sich zum einen die Testergebnisse des Sprachverständnisses und zum anderen die Leistungen des Arbeitsge-

dächtnisses von Frieda. Besonders gute Ergebnisse erzielte das Mädchen im Bereich des fluiden Schlussfolgerns. Im Allgemeinen liegen alle Leistungen im Durchschnittsbereich, wodurch ein niedriger IQ als Auslöser der schulischen Probleme ausgeschlossen werden kann.

	SV				VRV		FS			AGD			VG		
	GF	WT	AW	AV	MT	VP	MZ	FW	RD	ZN	BF	BZF	ZST	SYS	DT
	17	14	14	13	11	11	11	10	11	9	9	7	9	8	10
19	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
18	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
17	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
16	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
15	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
14	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
13	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
12	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
11	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
10	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
9	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
8	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
7	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
6	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
5	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
4	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
3	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
2	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
1	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•

Kooperative Förderplanerstellung

Gemeinsame Interpretation

Förderung in den Bereichen:

- morphematische Strategie
- wortübergreifende Strategie
- Sprache
- sozioemotionale Entwicklung

Auswahl der Fördermaßnahmen

Förderung der morphematischen Strategie:

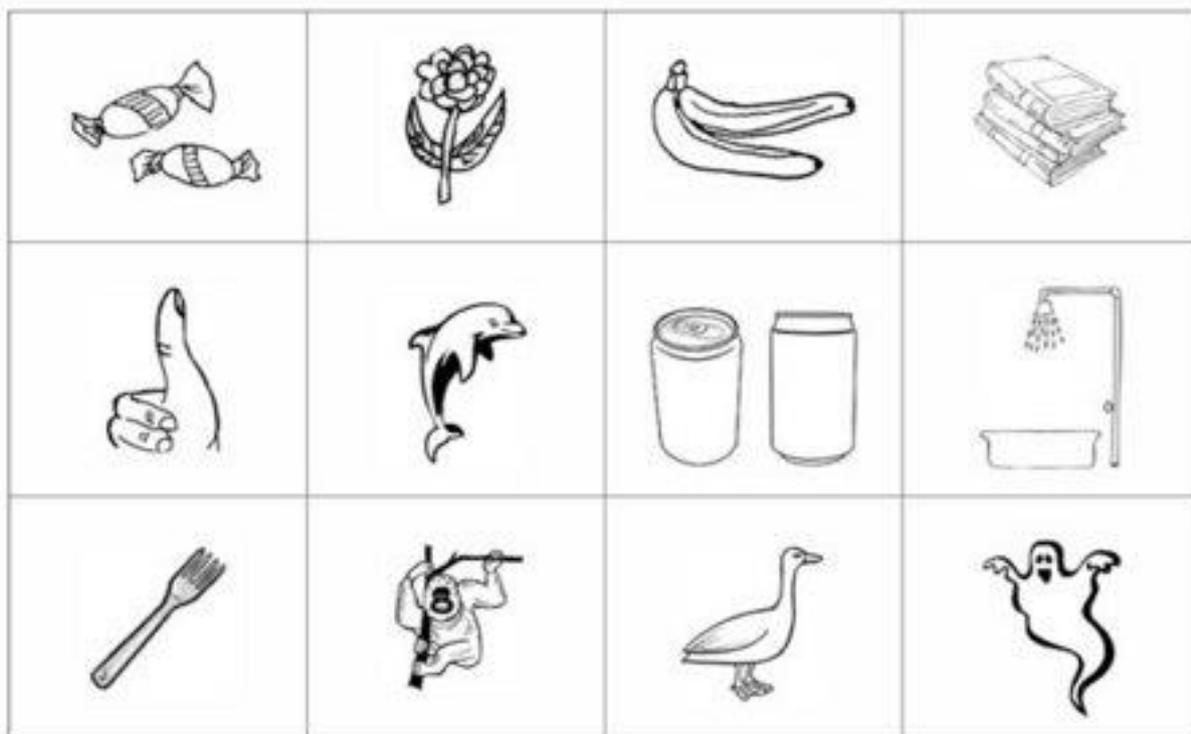
- Vergleich Bausteingliederung – Silbengliederung
Ver / viel / fällt / ig / ung / s / mög / lich / keit / en (Bausteine)
Ver – viel – fäl – ti – gungs – mög – lich – kei – tein (Silben)
- auch aus dem Wortschatz der Kinder
- Gibt es mehr Silben oder mehr Bausteine?
- Übungen zur Mehrzahlbildung

Förderung der wortübergreifenden Strategie:

- Übungen zur Groß- und Kleinschreibung
- Übungen zur Getrennt- und Zusammenschreibung
- Übungen zur Zeichensetzung
- Übungen zur Satzkonstruktion und ihre Auswirkung auf Flexionsendungen

Förderung der stimmlosen/stimmhaften Plosive:

Um die Sprache von Frieda, speziell die Unterscheidung von stimmlosen und stimmhaften Plosiven wie d und t, zu fördern, kann folgendes Therapiematerial verwendet werden. Dieses wird auch häufig im logopädischen Bereich eingesetzt. Beim ersten Beispiel müssen die Illustrationen benannt werden. Hierbei ist es wichtig, dass die stimmlosen Plosive deutlich ausgesprochen werden. Der Unterschied zwischen d und t wird auch beim zweiten Beispiel trainiert. Hier muss das Mädchen die aufgelisteten Wörter vorlesen und jeweils den stimmhaften oder stimmlosen Anlaut betonen. Weiterführend kann Fördermaterial verwendet werden, dass die stimmlosen und stimmhaften Plosive in der Mitte des Wortes oder am Ende des Wortes aufgreift.



<https://madoo.net/36310/differenzierung-stimmhaftesstimmlose-plosive/>

D-TAnlaut:

der	-	Teer	duschen-	tuschen
dir	-	Tier	Dosen	- tosen
dürr	-	Tür	Dreck	- Treck
Deck	-	Teck	danken	- tanken
dauern	-	trauern	dick	- Tick
Dom	-	Tom	Dorf	- Torf
Dusche	-	Tusche	Deich	- Teich
dran	-	Tran	Dritte	- Tritte
Dank	-	Tank	Drohnen-	thronen
Dennis	-	Tennis	Dipp	- Tipp
dicken	-	ticken	Drang	- Trank
dippen	-	tippen	doll	- toll
Däne	-	Träne	Daten	- Taten

<https://madoo.net/36310/differenzierung-stimmhaftesstimmlose-plosive/>

Förderung des Wortschatzes:

- Erarbeitung neuer/unbekannter Wörter durch Ansprechen verschiedener Sinne
- Wortbedeutung selbst erschließen lassen (Wortschatz-Quizkarten, Mindmaps, Blitzlicht, Pantomime)

- Übergang von Alltagssprache in Bildungssprache unterstützen (durch Wortspeicherplakat, Wortlernstrategie, Lexikonarbeit)

Worterklärungen

Was ist ein Pharao?
Lösung: ein König im alten Ägypten

Was bedeutet stabil?
Lösung: fest/gleichbleibend

Finde ein anderes Wort für „prinzipiell“.
Lösung: grundlegend

Finde ein anderes Wort für „Alleinherrschaft“.
Lösung: Monarchie

Zuordnung von Bildern, z. B. am Whiteboard

Spiel „Tabu“ mit Fachwortschatz

Säuren

- sind in Früchten enthalten
- ätzende Wirkung
- können gefährlich sein
- Ameisen
- Brennessel

Abb. aus: Bemhardt, M. (2016). Der Einsatz des interaktiven Whiteboards im Unterricht: Neue Wege der sprachlichen Förderung, Praxis Sprache, 1,

Förderung der Grammatik:

- Struktur- und Formulierungshilfen (z.B. Satzanfänge, sprachlich konstante Muster)
- Visualisierung von Satzanfängen und Formulierungshilfen (z.B. Satzkarten, Plakate)
- Visualisierung von grammatikalischen Phänomenen (z.B. Symbole, Handzeichen, Gesten, Pfeile)
- Nutzung sprachlicher Situationen in allen Unterrichtsfächern

Artikelhilfen und -symbole

Artikel	Handgeste	Symbol abstrakt
der	„Stein“	○
die	„Schere“	×
das	„Papier“	□

Visualisierungsmöglichkeiten für den Akkusativ

Handzeichen aus Anlautschriften: <http://www.paedalogis.com>

Reflexionskarten (4)

Modellieren von Schüleräußerungen

Ich sitze in das Auto. (sad face)

Ja, du sitzt in dem Auto. (happy face)

Reflexion Lernprozess

Heute haben wir...
Ich habe heute gelernt, **dass** ...
Ich habe mir gemerkt, **dass** ...
Ich habe verstanden, **dass** ...

Reflexion Verhalten

Ich habe mein Tages- oder Wochenziel erfüllt, **weil** ...
Ich konnte gut zuhören, **weil** ...
Ich habe mich an die Regeln gehalten, **indem** ich...

Förderung der Pragmatik/Kommunikation:

- vielfältige und motivierende Sprechanelassen (z.B. Morgenrituale, Erzählkreis, Diskussionsrunden)
- kommunikative Prozesse unterstützen (z.B. durch Dialogkarten, Gesprächsregeln, Interpretation der eigenen Gedanken und Gefühle)
- Sprechanelassen in geschütztem Rahmen, kooperative Methoden, positive/entspannte Atmosphäre

Gesprächsregeln

Wir lassen den anderen ausreden.

Wir sind freundlich.

Think-pair-share

Abb. aus: Arand, B.; Ruppert-Guglhör, I.; Schlamp-Diekmann, F.; Schröter, A. & Steigerwald, M. (2017). Wortschatzrituale im Unterricht. Praxis Sprache, 3, 170-174.

Piktogramme Murrel-Treffpunkt

Dialogkarte Englisch

A: What did you do last weekend?
B: I played basketball.
A: Oh, great!

- meet friends.
- go swimming.
- play football.
- play basketball.
- read books.
- play Monopoly.
- watch TV.
- play table tennis.
- go to the cinema.
- relax in bed.

Förderung der sozioemotionalen Entwicklung:

Um bei Frieda eine Sozialangst oder eine Soziale Phobie vorzubeugen, kann eine kognitive Verhaltenstherapie oder ein Soziales-Kompetenz-Training zur Förderung von Selbstwert, Kontaktfähigkeit und der sozialen Kompetenz durchgeführt werden. Als Lehrkraft ist es wichtig Hänseleien oder Mobbing im Allgemeinen und speziell im Fall von Frieda innerhalb der Klassen- oder Schulgemeinschaft nicht zu dulden. Außerdem sollte Frieda nicht dazu gezwungen werden einen Vortrag oder ein Referat zu präsentieren. Die Lehrkraft muss akzeptieren, dass Frieda zu Beginn des Schuljahres nicht spricht und sollte ihr zum Antworten ausreichend Zeit geben. Neben diesen Maßnahmen kann auch außerschulische Hilfe in Form von psychotherapeutischen Maßnahmen in Betracht gezogen werden. Zusätzlich hält Frieda ihre Gefühle in Bezug auf die Schule und ihre Integration in die Klassengemeinschaft in einem Gefühlstagebuch fest.

Organisatorische Maßnahmen

Um Frieda die aktive Teilnahme am Unterricht zu erleichtern, ist es wichtig, dass die Lehrkraft auf eine gute Beleuchtung des Mundbildes achtet, damit das Mädchen ihr eingeschränktes Hörvermögen durch das Ablesen der Lippenbewegungen unterstützen kann. Zusätzlich dazu ist der Blickkontakt zu Frieda bei der Äußerung von Arbeitsaufträgen oder Anweisungen von Bedeutung. So fühlt sie sich direkt angesprochen und verpasst keine wichtigen Informationen. Eine weitere Maßnahme ist das Ausblenden von Störgeräuschen. Hierfür ist die Wahl des Klassenzimmers und die Disziplin der Mitschülerinnen und Mitschüler entscheidend. Neben diesen organisatorischen Maßnahmen sollte Frieda ein Sitzplatz im vorderen Teil des Klassenzimmers zugeteilt werden, damit ihr das Hören erleichtert und ihr Blickfeld nicht eingeschränkt wird.

Festlegung des zeitlichen Rahmens

Da Frieda nach Beendigung der 4. Klasse an eine weiterführende Schule wechseln wird, wird der zeitliche Rahmen der Förderung bis zum Ende des Schuljahres gesetzt.

Festlegung der Evaluationsmaßnahmen

Um Friedas Fortschritte in den genannten förderbedürftigen Bereichen zu evaluieren, werden Gespräche mit dem therapierenden Logopäden geführt. Dieser kann die sprachliche Entwicklung des Mädchens analysieren und Tipps zur weiteren Förderung geben. Zusätzlich ist ein regelmäßiges Gespräch mit Friedas Eltern Bestandteil der Evaluationsmaßnahmen. Um die sprachliche Entwicklung des Mädchens zu evaluieren kann das Testverfahren ‚Hamburger Schreibprobe‘ zum Beginn der 5. Klasse ein weiteres Mal durchgeführt werden. Um Friedas Integration in die Klassengemeinschaft und ihre Gefühle in Bezug auf die Schule zu beobachten, soll sie ein Gefühlstagebuch führen. Dort hält sie alle Emotionen, positive und negative Ereignisse fest. Diese Aufzeichnungen dienen als Grundlage für Gespräche über ihre sozioemotionale Entwicklung.

Förderplan

Der folgende Förderplan dient als Instrument zur Bündelung der Ergebnisse der pädagogischen Diagnostik und zur Planung der Fördermaßnahmen. Dementsprechend hält er die bereits aufgeführten Maßnahmen fest und fasst sie zusammen. Allerdings dient der Förderplan nicht nur zur Planung, sondern auch als Zielvereinbarung und -fokussierung für alle Beteiligte.

Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung  **Förderplan**

Name des Schülers/ der Schülerin: Frieda Name der Schule: _____
 Name des/der Klassenlehrer/in: _____ Klasse: 4 Schuljahr: _____
 Erstellung des Förderplans am 11.09.2020 durch _____ (Name der Lehrkraft, die den Plan erstellt hat)

Art des Förderbedarfs:
 methodische Kompetenzen Arbeitsorganisation soziale Kompetenzen fachliche Kompetenzen im Fach: Deutsch

kurze Beschreibung des Förderbedarfs und Nennung der Förderziele	geplante Fördermaßnahmen WWW (Was macht wer bis wann?)	Unterstützung der Förderung WWW (Was macht wer bis wann?)
Förderbedarf: <ul style="list-style-type: none"> • morphematische Strategie • wortübergreifende Strategie • Sprache • sozioemotionale Entwicklung 	<ul style="list-style-type: none"> • an der Förderung teilnehmen • Gefühlstagebuch führen 	Schüler: Lehrkraft: Unterschrift: Unterschrift:
Förderziele¹: Frieda wendet die morphematische und wortübergreifende Strategie sicher an. Die Sprache von Frieda verbessert sich. Friedas sozioemotionale Entwicklung wird gefestigt.	<ul style="list-style-type: none"> • Übungen zur Förderung der morphematischen und wortübergreifenden Strategie • Sprachförderung • Vorbeugen von Sozialangst Logopädie: Förderung der Sprachentwicklung Eltern: regelmäßige Gespräche über die Entwicklung	weitere Unterstützung: (z.B. Eltern, Beratungslehrer, Schulleiter) Unterschrift:

Überprüfung des Fördererfolgs

Wie (Instrument), wer, wann?	Indikatoren	Ergebnis der Überprüfung
Wann?: am Ende des Schuljahres Wie?: Gefühlstagebuch, Berichte der Logopädie, Berichte der Eltern, eventuell: Hamburger Schreibprobe Mit dem/der Schülerin wurde über das Ergebnis der Förderung gesprochen ² durch _____ (Lehrkraft) am _____.	sichere Verwendung der morphematischen und wortübergreifenden Strategie, verbesserte Sprachentwicklung, gefestigte sozioemotionale Entwicklung	<input type="checkbox"/> Die Ziele wurden vollständig erreicht. <input type="checkbox"/> sonstiges:

¹ Anforderungen an die formulierten Ziele: klar messbar (Indikatoren) realistisch zeitlich terminiert
² Hinweis: Ein Gespräch mit dem Schüler und evtl. auch mit den Eltern über die Gründe dafür, dass die Ziele (nicht vollständig) erreicht wurden wird empfohlen.